

## Gottesdienst am 13.9.2020 auf dem Schiffenberg; 14.S.n. T

### -Bläserkreis

#### -Begrüßung

Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat.

Herzlich willkommen an diesem 14. Sonntag nach Trinitatis zu unserem jährlichen Gottesdienst auf dem Schiffenberg.

Herzlich willkommen alle, die Sie sich aufgemacht haben zu diesem wunderschönen Ort.

Wir danken Gott, dass er uns einlädt zu einem Leben in Gemeinschaft. Er sei mit seinem Geist in unserer Mitte, dass er unter uns Glauben und Mut wecke, und sein Wort Widerhall findet in unseren Herzen. Gott helfe uns, dass wir nicht nachlassen im Gebet und im Dienst für sein Reich durch Christus, unsern Herrn.

Wer heute keinen Platz in der Kapelle gefunden hat und draußen sitzen muss, weil nur 65 Personen in Coronazeiten hereindürfen, hat dennoch einen Vorteil. Denn draußen darf man mitsingen. In der Kapelle nicht.

Ich hoffe, dass jetzt nicht alle nach draußen gehen!

Ich danke besonders unseren Bläsern des Bläserkreises heute unter der Leitung von Martin Gericks, der den leider erkrankten Johannes Osswald vertritt.

Auch danke ich Farin Moallem für die Dolmetscherdienste an unseren iranischen Geschwistern. Vielen Dank

-Lied: 449,1-3 Die güldne Sonne

#### Votum

Wir feiern diesen Gottesdienst im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen.

#### Eingangspsaln

Gemeinsam mit Israel beten wir Worte aus

#### **Psalm 146**

Lobt alle den Herrn!

Auch ich will ihn loben.

Ich will den Herren loben,

solange ich lebe.

Und meinem Gott singen,

solange ich bin.

Verlasst euch nicht auf die Großen der Welt.

Dort ist keine Hilfe.

So einer ist auch nur ein Mensch.

haucht sein Leben aus,

kommt wieder in die Erde,

und seine Pläne zerrinnen am selben Tag.

Glücklich der, dem die Hilfe vom Gott Jakobs kommt, und der seine Hoffnung auf den Herrn, seinen Gott setzt,

den Gott, der Himmel und Erde gemacht hat

und das Meer, und was darin lebt,

der treu ist und treu bleibt,

der den Unterdrückten Recht schafft

und den Hungernden Brot gibt.

Der Herr macht die Gefangenen frei

und die Blinden sehend.

Er richtet die Niedergeschlagenen auf.

Der Herr ist ein Beschützer der Fremden.

Lobet alle den Herrn!

**Lasst uns beten:** (aufstehen)

Beten wir in der Stille zu Gott, der uns mit seiner Gnade reich beschenkt: - *Stille*

-

Gott, du Ursprung allen Lebens. Wir kommen zurück zu dir in dem Vertrauen, dass du unsere Not und Armut kennst. Unsere Sehnsucht willst du stillen und selbst zögernden Dank noch nimmst du an. Sei du uns gut und mache uns gütig. Denn längst schon hast du deine Liebe gezeigt in Jesus, deinem Sohn unter den Menschen, unserm Retter und Herrn für Zeit und Ewigkeit.(c)

**Lesung: Röm 8, 14-17/ Cramer**

14Denn welche der Geist Gottes treibt, die sind Gottes Kinder.

15Denn ihr habt nicht einen Geist der Knechtschaft empfangen, dass ihr euch abermals fürchten müsset; sondern ihr habt einen Geist der Kindschaft empfangen, durch den wir rufen: Abba, lieber Vater!

16Der Geist selbst gibt Zeugnis unserm Geist, dass wir Gottes Kinder sind.

17 Sind wir aber Kinder, so sind wir auch Erben, nämlich Gottes Erben und Miterben Christi, da wir ja mit ihm leiden, damit wir auch mit ihm zur Herrlichkeit erhoben werden.

- Glaubensbekenntnis

Lasst uns Gott loben mit dem Bekenntnis unseres Glaubens

Ich glaube an Gott, den Vater,  
den Allmächtigen,  
den Schöpfer des Himmels und der Erden.  
Und an Jesus Christus,  
seinen eingeborenen Sohn, unseren Herrn,  
empfangen durch den Heiligen Geist,  
geboren von der Jungfrau Maria,  
gelitten unter Pontius Pilatus,  
gekreuzigt, gestorben und begraben,  
hinabgestiegen in das Reich des Todes,  
am dritten Tage auferstanden von den Toten,  
aufgefahren in den Himmel;  
er sitzt zur Rechten Gottes,  
des allmächtigen Vaters;  
von dort wird er kommen,  
zu richten die Lebenden und die Toten.  
Ich glaube an den Heiligen Geist,  
die heilige, christliche Kirche,  
Gemeinschaft der Heiligen,  
Vergebung der Sünden,  
Auferstehung der Toten  
und das Ewige Leben.

**Lied: 225 Komm, sag es allen weiter**

## Predigt

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus  
und die Liebe Gottes  
und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes  
sei mit euch allen

Lk. 19,1-10 Zachäus

**19**<sup>1</sup>Und er ging nach Jericho hinein und zog hindurch. <sup>2</sup>Und siehe, da war ein Mann mit Namen Zachäus, der war ein Oberer der Zöllner und war reich. <sup>3</sup>Und er begehrte, Jesus zu sehen, wer er wäre, und konnte es nicht wegen der Menge; denn er war klein von Gestalt. <sup>4</sup>Und er lief voraus und stieg auf einen Maulbeerfeigenbaum, um ihn zu sehen; denn dort sollte er durchkommen. <sup>5</sup>Und als Jesus an die Stelle kam, sah er auf und sprach zu ihm: Zachäus, steig eilend herunter; denn ich muss heute in deinem Haus einkehren. <sup>6</sup>Und er stieg eilend herunter und nahm ihn auf mit Freuden.

<sup>7</sup>Da sie das sahen, murrten sie alle und sprachen: Bei einem Sünder ist er eingekehrt.

<sup>8</sup>Zachäus aber trat herzu und sprach zu dem Herrn: Siehe, Herr, die Hälfte von meinem Besitz gebe ich den Armen, und wenn ich jemanden betrogen habe, so gebe ich es vierfach zurück.

<sup>9</sup>Jesus aber sprach zu ihm: Heute ist diesem Hause Heil widerfahren, denn auch er ist ein Sohn Abrahams. <sup>10</sup>Denn der Menschensohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist.

Liebe Schwestern und Brüder, Erstaunliches geschieht in dieser Welt, nicht wahr? Menschen verteilen plötzlich Geld. Zachäus zum Beispiel, ein Oberzöllner, einer, der richtig reich war. Er reduziert auf einmal ganz freiwillig seinen Reichtum auf die Hälfte. Ja, noch mehr: Die Hälfte seines Besitzes gibt er den Armen und wenn er jemanden betrogen hat, so sagt er, „**so gebe ich es vierfach zurück.**“ Ich weiß nicht, ob das Zachäus arm gemacht hat. Wahrscheinlich nicht. Und trotzdem geschieht so etwas selten, gerade bei Reichen, gerade bei denen, die viel Geld haben. Freiwillig die Hälfte des Reichtums für soziale Zwecke herschenken: Kennen Sie jemanden, der solches getan hat?

Auch in den vergangenen Monaten haben Menschen in erstaunlicher Weise geschenkt. Es wurde eigenartigerweise mehr gespendet, als vorher. Man dachte, die Spendenbereitschaft ginge zurück, weil Menschen doch auch in wirtschaftliche Schwierigkeiten getrieben worden waren. Aber es war anders. Wir erlebten eine Welle von Hilfsbereitschaft, oft gerade auch von Menschen, die selbst in Not geraten waren. Viele haben in dieser Corona-Krise Hilfe angeboten für Ri-

siko-Personen, waren bereit Essen einzukaufen oder Hilfstätigkeiten zu übernehmen, Nachbarschaftshilfe zu leisten. Auch finanziell haben Menschen geholfen: Viele haben z.B. die Anzahlungen, die sie Hotels oder Reiseunternehmen geleistet haben, nicht zurückverlangt, um eine kleine Hilfe für gefährdete Unternehmen zu geben. Familien boten Prostituierten eine Bleibe an, als die Laufhäuser schlossen. Restaurantbesitzer, die selbst in Not geraten waren, belieferten Krankenhäuser mit kostenlosem Essen.

Viele haben gegeben, geschenkt in dieser Zeit, manche sogar auf Risiko, weil sie nicht wussten, ob ihnen etwas blieb. Einige haben das eigene Leben riskiert, Ärztinnen und Pfleger, Sozialarbeiterinnen und Priester, Mitarbeiter in sozialen Einrichtungen und Flüchtlings-Camps, nur um anderen zu helfen. Warum? Weil wir plötzlich alle in einem Boot saßen und die Krise uns zeigte, dass wir aufeinander angewiesen sind. Und das Entscheidende: sie war plötzlich da, die Empathie, das Mitgefühl. Unsere natürliche, von Gott gegebene Ressource Empathie, die wir im Alltag schon 1000 Mal schon verdrängt haben, uns hart gemacht haben, um selbst vorankommen zu können, um auf der Karriereleiter emporzusteigen: Mit einem Mal war diese Empathie da! Wir hörten auf einmal die leise Stimme: „Das könntest Du sein, dieser Kranke! Das könntest Du sein, dieser Alte! Das könntest Du sein, dieser durch die Krise arbeitslos Gewordene. Plötzlich kann die Wirtschaft, die sonst an oberster Stelle steht, in die zweite Reihe treten. Plötzlich kann die Karriereleiter in die Rumpelkammer gestellt werden. Auf einmal zählt der einzelne Mensch, und wenn er noch so alt oder schwach ist, mehr als das Geschäft! Eine Zachäus-Wende ist hier geschehen. Nicht überall, aber erstaunlich oft.

Und noch an anderer Stelle geschah eine erstaunliche Zachäus-Wende. Kunst und Kirche taten sich zusammen, um Menschenleben zu retten, den Ärmsten der Armen – den Bootsflüchtlingen im Mittelmeer - zu helfen. **Der britische Straßen-Kunst-Star Banksy sagt:** Ich kann die Erlöse meiner Arbeiten zur Flüchtlingskrise nicht für mich behalten. Und so fragt dieser Mann eine Schiffs-kapitänin: „Kannst Du mit meinem Geld ein Schiff kaufen?“ Und die kauft ein Schiff, die „Louis Michel“. Und diese Louis Michel hat vorletzte Woche zusammen mit dem neuen Kirchenschiff „Sea-Wach-4“ 353 Menschen das Leben gerettet, Menschen, die sonst ertrunken wären. Da teilt ein Künstler wie Zachäus mit den Ärmsten. Wo es keine staatlichen Rettungsschiffe mehr gibt, da müssen plötzlich Menschen freiwillig helfen, teilen.

**Ihr Lieben, haben wir schon die Dimension dieser Zachäus-Geschichte begriffen?** Diese Geschichte zeigt in einzigartiger Weise, zu welcher Freiheit uns der Glaube an Christus befreit. Es ist die Freiheit, unser Mitgefühl und unsere Menschlichkeit wiederzuentdecken, auf die Stimme des eigenen Gewissens

wieder neu zu hören und das Gehörte auch zu tun. Glaube macht uns nicht zu anderen, besonderen Menschen: Glaube setzt unsere tiefste Ressource frei: Die Nächstenliebe. Das, was in dieser Viruskrise plötzlich hochkommt: Empathie, Mitgefühl, tätige Nächstenliebe, dazu befreit uns auch der Glaube an Christus, in der Tiefe. So kann **Teresa von Avila** sagen: „Der Fortschritt auf deinem geistlichen Weg hängt nicht davon ab, dass du viel denkst, sondern dass du viel liebst. Gehe deinen Tagesablauf durch und erspüre, wo du dich liebevoll dem Nächsten aber auch dir selbst gegenüber verhalten kannst.“

Glaube und soziales Handeln, Glaube und Nächstenliebe kann man nach dieser Geschichte nicht mehr trennen. Bei dieser Geschichte vom Oberzöllner wird deutlich, dass christlicher Glaube nicht ohne ein verändertes Verhalten zum Geld, zur Macht, zur Karriere und zum Mitmenschen geht.

Und das Wunderbare ist: Zachäus wird dazu nicht gezwungen, nicht einmal ein Bisschen unter Druck gesetzt. Nirgends hat Jesus Zachäus aufgefordert, Nächstenliebe zu üben, Armen zu helfen, Leben zu retten. Was lässt Zachäus nun trotzdem so ganz neue Wege gehen?

Da ist etwas in Zachäus, schon bevor er an Christus glaubt: Die Fähigkeit zum Mitgefühl und zur Nächstenliebe trägt er schon in sich. Sie ist nur gefangen, versteckt, verdrängt. Ja, Ihr Lieben, so fängt diese Geschichte an. Da lesen wir von diesem reichen Oberzöllner: **„Und er begehrte/ sehnte sich danach/ wortwörtlich muss man übersetzen „er suchte“, Jesus zu sehen, wer er wäre.“**

Durch den Propheten Amos spricht Gott: „Suchet mich, so werdet ihr leben.“ Und dieser Zachäus suchte. Wahrscheinlich konnte er es gar nicht sagen, was er an Jesus suchte, was die Sehnsucht in ihm entfachte. So ist es ja oft: Da wohnt ein Sehnen tief in uns, und wir können gar nicht sagen, warum, wonach. Die Blicke der Armen, auf deren Not sein eigener Reichtum stand, ließ ihn sehnen, sehnen nach anderem Leben, nach einer anderen Welt, sehnen nach Vergeltung, nach Gott.

Da brennt das Flüchtlingslager „Moria“. Über 12000 Menschen nun auch noch obdachlos. Unser ganzes verdrängtes Mitgefühl taucht plötzlich aus der Versenkung auf. Und wir sehnen uns nach Heil, dass wir endlich das Leben, was wir tief innen sein wollen: Liebende.

Ich liebe diesen Zachäus. Er ist ein Sünder, ja. Er ist reich auf Kosten anderer, sicher! Aber er gibt sich nicht damit zufrieden, er geht seiner Sehnsucht nach. Vielleicht brauchte er genau diesen einen Anlass: Dass Jesus in seine Stadt kam, damit er seiner Sehnsucht Raum gab.

Auch bei uns braucht es manchmal einen einzigen Anlass, damit wir endlich unserer Sehnsucht nachgehen, der Sehnsucht nach Mitgefühl, nach der Kraft, das wirklich Gute nicht nur zu wollen, sondern auch zu tun. Theologen sprechen derzeit von Gotteskrise: Und zurecht! Aber Gott lässt sich nicht so leicht aus

dieser Welt herausdrängen. Dafür liebt er sie zu sehr. Der Theologe **Ingolf Dalferth** sagt es so: „Gott ist eine Wirklichkeit, die nicht verschwindet, wenn man nicht an sie glaubt.“ Es braucht manchmal nur einen Anlass, damit die Sehnsucht, die wir oft verdrängen, wieder an Tageslicht kommt.

Zachäus klettert auf diesen Maulbeerbaum, um Jesus zu sehen. Und dieser Jesus lässt sich nicht nur finden. Er wartet nicht, bis Zachäus nach ihm ruft. Dieser Jesus Christus ergreift selbst die Initiative. Vorher lesen wir, Zachäus wollte Jesus sehen, wer er war. Und jetzt heißt es: „Jesus sah“ Zachäus. Gott sieht uns lange, bevor wir ihn sehen. Er sieht unser Sehnen. Und wo sich nur einer tastend öffnet, hilflos wirklich zu fragen beginnt, wer dieser Jesus wäre, ob er vielleicht wirklich helfe, Sünden vergebe, diese schreckliche Sünde des Egoismus, des mir, meiner, mich zuerst, diese schreckliche, zerstörerische Angst, die darüber wacht, dass wir ja nicht zu kurz kommen, - wo einer sich nur ein wenig nach der Freiheit wirklicher Liebe zu sehnen beginnt, da sieht Jesus es und ruft: **„Zachäus, steig eilend herunter; denn ich muss heute in deinem Haus einkehren.“** Warum MUSS? Wer zwingt Jesus? Wer zwingt Gott, zu uns zu kommen, Mensch zu werden in Jesus Christus? Warum muss Gott in unser Haus, in unsere Welt, einkehren? Ist Gott nicht der Einzige, der frei ist? Nein, Ihr Lieben, Gott ist gebunden in seiner Liebe. „Nichts, nichts hat Dich getrieben zu mir vom Himmelszelt, als das geliebte Lieben.“ So dichtet Paul Gerhard. Die Liebe treibt Gott zu uns, zu Dir wie zu Zachäus. **„Ich muss heute in deinem Haus einkehren.“** Das kleine Zeichen einer Sehnsucht, ein kleiner Funke Glaube: „Ich muss heute in deinem Haus einkehren.“

Und dann kehrt er ein, dieser Jesus, bei einem großen Sünder. Die Leute murren. Man entdeckt immer wieder Neues auch an sehr bekannten Geschichten: Da steht: **„Sie murrten alle!“** Alle! Da ist keiner, der diesem Mann verzeihen könnte, ihn lieben könnte, sich mit ihm einlassen würde. Vielleicht murrten ja sogar seine Jünger!

Ist Gott wirklich so gnädig, dass er solchen Sündern vergibt? Kann man Oberzöllnern vergeben? Kann man Gewalttätern vergeben? Gibt es Gnade für Neonazis? Sehen wir noch den Menschen hinter unseren Abgrenzungen? Ist deshalb vielleicht auch unsere Sprache so vergiftet, unsere Gesellschaft so gespalten? Bleibt der Mensch nicht auch dann ein Mensch, wenn er mein Feind ist? **„Sie murrten alle!“ Ich glaube, nichts nimmt man in dieser Welt Gott so übel wie seine Menschenliebe, seine Sünderliebe.** Wirkliche Umkehr zu Gott ist nicht die Umkehr zu Gott im Allgemeinen. Einen allgemeinen Gottesglauben gibt es überall. Die wirkliche Umkehr zu Gott ist die Umkehr zum Gott, der die Sünder liebt, die, denen wir nicht mehr verzeihen können. Die wirkliche Umkehr zu Gott ist die Umkehr zu dem, der MICH liebt, MICH, dem ich zu verzeihen im Tiefsten aufgehört habe.

Ihr Lieben, ich staune über den Glauben eines Zachäus. Oft staunt man ja über den Glauben derer, die von Gott große Wunder erwarten. Ich staune über Zachäus. Er glaubt der Sünderliebe Gottes. Er glaubt, was Jesus zum Schluss sagt: „Der Menschensohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist.“ Denken Sie, dass es ein Leichtes für Zachäus war, die Sünderliebe Jesu wirklich anzunehmen? Glauben Sie, dass es leicht ist, sich selbst wirklich lieben zu lassen, sich verzeihen zu lassen? Ich halte es für den größten Glauben, wenn ein Mensch sagen kann: „Mir ist vergeben! Gott nimmt mich an!“ Ich halte es für ein großes Wunder, einen Riesenglauben, dass Zachäus Jesus seine Türen öffnet. Ich bin überzeugt: Nicht nur alle anderen haben gemurrt, als Jesus bei diesem Sünder eingekehrt ist, sondern auch ein Zachäus selbst, vielleicht er am meisten! Können wir es annehmen, dass Jesus auch in unser Haus einkehren will, in das Haus derer, die sich selbst ja oft gar nicht vergeben können, die wir daran so unendlich leiden, dass wir so herzlos sind. 400 Flüchtlinge aus Moria, Kinder, will ganz Europa jetzt aufnehmen in der Not. 400! Sind wir auch noch stolz darauf? Wo ist unsere Menschenliebe? Wir sehnen uns nach Liebe, die wir nicht praktizieren. Wir sehnen uns nach Mitgefühl und Menschlichkeit. Können wir uns verzeihen, dass wir es so oft nicht tun? Können wir Jesus in unser Haus lassen wie Zachäus?

Ich bin sicher, es würde Wunder wirken, das Wunder des Teilens, des Mitgefühls, des Neuen Lebens. Wo dieser Jesus einkehrt, wirklich einkehrt, da bleibt es nicht bei guten Vorsätzen, da finden wir zu dem, was wir eigentlich wollen, wohin unsere Sehnsucht geht. Amen.

Und der Friede Gottes,  
der höher ist als alle Vernunft  
bewahre unsere Herzen und Sinne  
in Christus Jesus.

**Lied: 630 Wo ein Mensch Vertrauen gibt**

**Fürbitten**

**Du Gott, bist den Bedürftigen und an den Rand Gedrängten zugewandt. Hilf uns, zu erinnern, dass du uns Gebrochene geheilt, uns Fremden die Hand gereicht, uns Schuldigen vergeben, uns Ratlosen neue Wege aufgetan hast. Alles geschieht durch deine Güte. Dich rufen wir an:**

**G: *Kyrie eleison***

**Sende uns als dankbare Botinnen und Boten deines Heils zu den Menschen, die uns anvertraut sind oder die du uns in den Weg stellst. Gib uns für sie den Blick der Liebe, das passende Wort, die hilfreiche Tat. Dich rufen wir an:**



**G: *Kyrie eleison***

**Wir schließen ein in unser Gebet die Menge der Menschen auf dieser Erde, die auf unsere Hilfe angewiesen sind, die uns noch fernstehen und die sich untereinander fremd und oft auch feind sind. Weite alle eng gewordenen Herzen. Dich rufen wir an:**

**G: *Kyrie eleison***

**Wir bitten besonders für die tausenden Flüchtlinge, die jetzt nach dem Brand in Moria hilflos unterwegs sind, für die Kinder, die Frauen, die verzweifelten Männer. Wir bitten für die Griechen, die Insulaner, deren Herz aus Verzweiflung und Angst hart geworden ist.**

**Wir bitten für alle, die heimatlos werden in diesen Tagen und Wochen, die keiner will, überall als Last empfunden werden und sich selbst auch als Last empfinden.**

**Dich rufen wir an:**

**G: Kyrie eleison**

**Wir bitten dich: Begegne jeder und jedem mit Leben aus deiner Hand. Stimme ein Loblied in ihnen an und vereine sie mit allen, die dich je verehrt haben, in deiner Ewigkeit. Dich rufen wir an:**

**G: *Kyrie eleison***

**Dir sagen wir in der Stille, was uns gegenwärtig vor allem bewegt: Not, von der wir uns besonders betroffen fühlen; Menschen, mit denen wir verbunden sind, unsere Sorgen, unsere Hoffnung, unseren Dank:**

**- Stille -**

**Vaterunser**

### **Abkündigungen für Sonntag**

**Abkündigungen für Sonntag, den 13.September 2020**

**Die Johannesgemeinde feiert ihren nächsten Gottesdienst mit Taufen am 20. September um 10.00 Uhr hier in der Johanneskirche mit Herrn Pfarrer Michael Paul.**

**Die Lukaskirche ist herzlich mit eingeladen.**

**Die übrigen Gottesdienste unserer Gemeinde entnehmen Sie bitte unserem Monatsprogramm oder dem Internet.**

Bitte vergessen Sie nicht das ausgehändigte Datenblatt auszufüllen und im Anschluss an den Gottesdienst auf ihrem Platz zu hinterlegen.

Beachten Sie bitte, dass jeder Besucher ( auch wenn Sie als Gruppe kommen ) seine Daten ( incl. Telefonnummer ) auf dem Datenblatt eintragen sollte.

Am heutigen Sonntag lädt das Dekanat zur Orgel-Radtour ein.

Um 14.00 Uhr in die Johanneskirche; sie hören Werke von Johann Christian Rinkck .Danach geht es weiter in die Margaretenkirche nach Krofdorf-Gleiberg zu einem Bläserkonzert im Kirchgarten.

Die **Jungenjungschar** trifft sich wieder, jeweils am **Samstag nachmittag ab 17.00 Uhr**. Wer Lust hat daran teilzunehmen, kann sich vorab mit dem Leiter, Steffen Richter in Verbindung setzen. ( Infos dazu auf der WebSite oder im Monatsprogramm ).

Am **Sonntag, den 20. September**, laden die Vokalsolisten des Main-Barockorchesters Frankfurt in die Johanneskirche ein; unter dem Motto „ Weinen, Klagen, Sorgen Zagen ? „, jeweils um 17.00 + 19.00 Uhr

Im nächsten Jahr, am 13. Juni 2021, wird der Kirchenvorstand neu gewählt. Die Gemeindeglieder haben die Möglichkeit, dafür geeignete Kandidaten vorzuschlagen.

Wenn Sie Kandidaten vorschlagen möchten, schreiben Sie dies bitte an das Gemeindebüro ( Abgabeschluss ist Dienstag, der 22. September 2020).

Der Benennungsausschuss wird dann die Vorschläge mit in die Beratung einbeziehen.

Die heutige Kollekte ist für das diakonische Werk in Gießen bestimmt.

Vielen Dank allen Gebern.

Gott segne Sie und Ihre Gabe zu seiner Ehre.

**.Lied: 515,1-3+7 Laudato si**

**Segen**